Abend-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 51

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 21. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Amtliches.

Berlin, 20. Januar. Der König hat den Schulrath Dr. Sachse zum Regierungs- und Schulrath, und den Militär-Intendanturassessor Vielhauer von Hohenhau, Vorstand der Intendantur der 29. Division, zum Militär-Intendantur-Rath ernannt.

Deutschland.

Berlin, 20. Januar.

— Der Herzog von Meiningen hat durch das Regierungsblatt aufgefordert, den in dieses Kalenderjahr fallenden 25jährigen Gedenktag seines Regierungsantrittes „in keiner Weise durch Abordnungen, Zuschriften, Huldigungen oder festlichen Veranstaltungen irgend welcher Art zu feiern, da eine derartige Feier seinem Empfinden in keiner Weise entsprechen würde. Dahingegen würde es Seine Hoheit den Herzog aufrichtig freuen, wenn die Mittel, die etwaige festliche Veranstaltungen erfordert haben würden, den Kreiswaisenanstalten zugewendet werden wollten, und solche Art der Feier seines Regierungsantritts von ihm dankbar empfunden werden."

— Graf Mirbach meinte bei den Verhandlungen über die Getreidezollfrage, Freude an diesen Verhandlungen könne der Freisinn nur haben, wenn von einer Seite, auf die wir keinen Einfluß haben, ein Fehler begangen würde." Hoffentlich, so bemerkt dazu die „Voss. Ztg." sehr zutreffend, wird auf eben jener Seite das Wort Peels beherzigt:

„Mein Name mag immerdar verwünscht werden von jedem Monopolisten, der aus Eigennutz nach Schutz schreit; aber er mag mit Wohlwollen ausgesprochen werden in den Heimstätten jener, die im Schweiße ihres Angesichts ihr tägliches Brot ernten, wenn sie ihre erschöpften Kräfte mit unbesteuertem Brote wieder herstellen können und ohne das bittere Gefühl zu ertragender Ungerechtigkeit dabei zu hegen."

Im Uebrigen gilt von Herrn v. Mirbach und seinen Genossen das Wort Cobdens aus dem Jahre 1843: „Heute sprechen die Privilegirten vom Schutze der nationalen Arbeit. Die Aristokratie des Landes hat sich in eine große Aktiengesellschaft verwandelt, von deren Mitgliedern die einen das Korn, die anderen den Zucker, die dritten das Holz ausbeuten." Die Liebesgabe bei der Branntweinsteuer kannte Cobden noch nicht. Herr v. Mirbach wärmte — nebenbei bemerkt — in der Freitagssitzung des Reichstags wieder das alte Märchen auf, seine Niederlage gegen Dirichlet im Jahre 1881 habe der freisinnigen Partei 50 000 M. gekostet. Das wäre Herr v. Mirbach der freisinnigen Partei nie werth gewesen, wenn sie überhaupt jemals über solche Summen für einen Wahlkampf in einem einzigen Kreise verfügt hätte. Diese Behauptung des Herrn v. Mirbach ist genau so begründet, wie die andere, Handel und Gewerbe in Königsberg seien unter der Herrschaft des Schutzzolls zu steigender Blüthe gelangt. Darüber ernsthaft zu reden, wäre leider Wort- und Zeitvergeudung.

— Major von Wißmann ist nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." in Folge seiner Erkrankung in Bychische abberufen worden.

— Auch in den freisinnigen Blättern ist die Erklärung, welche der nationalliberale Abg. Oechelhäuser am Schlusse der Debatte über den freisinnigen Antrag im Reichstage abgab, als Namens des größten Theils der nationalliberalen Partei abgegeben bezeichnet worden. Der amtliche stenographische Bericht beweist das Gegentheil. Abg. Oechelhäuser erklärte, er wolle nur seinen Standpunkt und den mehrerer seiner politischen Freunde wahren, die dafür seien, „daß die Kornzölle auf den Satz von 1887 zurückgeführt würden — wie das ja auch der Hauptgegenstand der gegenwärtigen deutsch-österreichischen Verhandlungen sei."

— Der Pariser „Matin" ist sehr entrüstet über Eugen Richter's Bemerkungen im Reichstage bezüglich des französischen Bürgerthums, wenn er auch die Richtigkeit derselben zugeben muß. Man könne zwar Frankreich nicht als Muster einer beständigen Regierung aufstellen. Aber die Franzosen hätten ihre inneren Streitigkeiten stets selbst geregelt und seien stets einig gewesen, wenn ein Nachbar sie bedroht habe. Auch in wirthschaftlicher Beziehung sei nicht Alles vollkommen. Dies sei aber hauptsächlich die Folge des Verlustes von Elsaß-Lothringen und würde sich ändern, wenn Frankreich diese Provinzen wieder bekäme. Frankreich müsse sich in die Folgen seiner Niederlage fügen, wie Deutschland, die seiner Siege zu tragen habe.

— Aus der Provinz wird der „Lib. Korr." ein streng vertrauliches Zirkular übersandt, welches zu Sammlungen für Herrn Stöcker auffordert. Stöcker hat letzten Freitag im konservativen Wahlverein des dritten Berliner Wahlkreises erklärt, für seine Person habe er auch nach seiner Entlassung genug, um zur Noth anständig leben zu können. Aber man möge für einen Predigtsaal sammeln, in dem er Sonntags früh predigen könne und der daneben anderen Versammlungen und Vereinen, religiösen und sozialen dienen könnte. Es müsse das ein großer Saal sein für drei- bis viertausend Menschen. Daß der Ertrag der Sammlungen auch zu anderen Zwecken verwandt werden kann, ergiebt sich aus dem Zirkular. Das Interessanteste ist, daß das Zirkular, ein Gegensatz zu der Rede Stöckers das Bedürfniß der hiesigen Stadtmission in den Vordergrund stellt. Das Zirkular lautet:

„Die hiesige Stadtmission bedarf eines neuen größeren, in anderer Stadtgegend gelegenen Saales. Das Bedürfniß ist um so stärker hervorgetreten, als der Leiter derselben, bisherige Hofprediger Stöcker, seine Thätigkeit ihr nunmehr in erhöhtem Maße zuwenden kann. Das hat unter seinen Verehrern, Freunden der hiesigen Stadtmission, und zwar hie und da gleichzeitig, im Lande (!) den Gedanken wachgerufen, den Versuch zu machen, durch Sammlungen bei Gleichgesinnten die Mittel zu gewinnen zur Erbauung eines obigen Zwecken dienenden Saales. Wir hoffen, daß die Liebe zur Sache und zu Stoecker die Herzen willig machen wird, gern auch bedeutendere dazu erforderliche Beiträge darzubieten. Sollten die Zeichnungen zu dem Zwecke nicht ausreichen, so würden sie sonst zur lebendigen Geltendmachung der Thätigkeit von Stoecker in obigem Sinne verwendet werden. Wir erlauben uns den Vorschlag, uns zur Verwendung der eingegangenen Beiträge im Namen der Zahlenden für berechtigt zu erklären und nehmen die Zustimmung dazu als durch Ihre Zeichnung erfolgt an. Alle Unterzeichner sind bereit, Zahlungen entgegenzunehmen; doch können sie auch unmittelbar an die Kur- und Neumärkische ritterschaftliche Darlehnskasse Berlin W., Wilhelmsplatz 6, auf das Konto „Beschaffung eines Stadtmissionssaals" eingezahlt werden." Unter den gezeichneten Beiträgen finden sich u. a. folgende: v. d. Osten-Jannewitz 2000 M., v. Gerlach-Parsow, 500 M., v. Kleist-Retzow auf Kieckow bei Gr.-Tychow 200, Andrae (Roman) Neu-Tornay (Stettin) 200 M., Präses Rübsamen zu Möhringen bei Stettin 100 M., Superintendent Gensichen 30 M., Superintendent Eichler 20 M., Pastor Führer Stettin 10 M. Herr Stoecker nimmt aber nicht nur Geld, sondern auch Baumaterialien an. So hat Graf v. Bismarck-Bohlen-Carlsburg (Zussow) in zubereitetem Nutzholz 3000 M. gezeichnet."

— Gegen den Handelsvertrag mit Oesterreich, als eine „Tributzahlung" fährt Fürst Bismarck fort in den „Hamburger Nachrichten" zu polemisiren. Er beruft sich auf die Abstimmung im Reichstage und meint, danach würden zwei Drittel der Nation gegen die Preisgabe vitaler deutscher wirthschaftlicher Interessen an Oesterreich sein. Man würde aus dem Handelsvertrag die Ueberzeugung entnehmen, daß Deutschland von den schlauen Herren in Wien und Pest gründlich gemacht worden sei. — In dieser Tonart fährt der Artikel fort. — Die Annahme, daß dieselben Stimmen, welche gegen den Antrag Richter abgegeben worden sind, auch gegen einen Handelsvertrag mit Oesterreich stimmen würden, bekundet, so meint die „Frs. Ztg.", daß in Friedrichsruh jedes Verständniß der parlamentarischen Situation abhanden gekommen ist.

Dresden, 20. Januar. Eine bekannte Parteigröße der sächsischen Sozialdemokratie, Karl Briemen in Chemnitz, ist wegen „Verstoß gegen Parteiinteresse" aus der Partei ausgeschlossen worden.

Militärisches.

= **Bei der Ober-Militär-Examinations-Kommission** finden in diesem Jahre in jedem Monate, ausgenommen den Juli, Prüfungen statt, im Februar und September jedoch nur an je einem Termine.

= **Durch Kabinets-Ordre vom 18. v. M.** ist bestimmt, daß bis zur erfolgten Etatisirung der Stelle eines Inspizienten des Feld-Artillerie-Materials ein Stabsoffizier der Feld-Artillerie mit Wahrnehmung der Geschäfte desselben zu beauftragen ist. Der bisherige Inspizient des Artillerie-Materials erhält den Diensttitel „Inspizient des Fuß-Artillerie-Materials" und hat als solcher fortan nur das Uebungsmaterial der Fußartillerie, das Material der Festungs-, Belagerungs- und Küsten-Artillerie sowie die Fabrikate der Artilleriewerkstätten zu besichtigen.

= **Zu den jährlichen Generalstabsreisen** sollen einer kriegsministeriellen Verordnung vom 8. d. M. zufolge außer den Offizieren des Großen Generalstabs nicht mehr, wie bisher, andere Offiziere in genau beschränkter Anzahl hinzugezogen werden, sondern es können nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel von dem Chef des Generalstabs der Armee höhere Offiziere bezeichnet werden, deren Theilnahme an solchen Uebungen ihm erwünscht ist. Die Kommandirung derselben erfolgt alsdann durch die General-Kommandos bezw. obersten Waffenbehörden; auch können ein oder mehrere höhere Intendanturbeamte (nicht, wie bisher, nur Intendanten) zur Generalstabsreise herangezogen werden.

= **In der Ausrüstung der Truppen** ist wiederum eine Aenderung getroffen, insofern durch eine Kabinetsordre vom 8. d. M. der Kinnriemen am Helm, sowie die Befestigungsvorrichtung für denselben bezw. für die Schuppenketten eine andere Form erhalten hat. Auch das erst im vorigen Sommer eingeführte Ueberschnallkoppel für Feldwebel der Truppen zu Fuß wird wieder geändert, indem der Schweberiemen auf einem im Innern des Leibriemens laufenden Riemen verschiebbar eingerichtet und an Stelle des Hakens im Ringe des Tragriemens ein Lederriemen mit breiterem Messinghaken — Entenschnabel — angebracht wird.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg,** 20. Januar. [Schwurgericht: Meineid. Straßenraub.] In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde wegen Meineids gegen den Mühlenbaumeister N. aus Slupowo verhandelt. Mit dem Mühlenbesitzer Pierdzioch hatte der Angeklagte einen Vertrag auf Lieferung von Mühlenarbeiten abgeschlossen und 45 Mark Handgeld erhalten, aber erst dann, was im Vertrage im § 6 genau angegeben war, als der Ackerwirth Piosik als Bürge für den, dem Pierdzioch unbekannten Sperkowski eintrat und den Vertrag als solchen (Bürgen) unterschrieben hatte. Sperkowski lieferte die Arbeiten nicht und wollte auch das Handgeld nicht zurückzahlen. Er wurde nunmehr verklagt, auch zur Zahlung verurtheilt; weil aber wegen Vermögenslosigkeit die Schuld nicht beigetrieben werden konnte, verklagte Pierdzioch den „Bürgen" Piosik. Dieser machte den Einwand, daß er den Vertrag nur als „Zeuge" und nicht als „Bürge" unterschrieben habe. Der Angeklagte, zeugeneidlich hierüber vernommen, bekundete, daß Piosik nicht als Bürge, sondern als Zeuge den Vertrag unterzeichnet habe. Diese zeugeneidliche Aussage war aber eine wissentlich falsche, wie dies die Beweisaufnahme ergab und so wurde der bisher unbestrafte Angeklagte zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — In der zweiten zur Verhandlung stehenden Sache gegen den Arbeiter August Quiram aus Pawlowke, welcher am 20. Oktober v. J. dem Arbeiter Zigelski auf der Berliner Chaussee mit Gewalt eine Uhr entrissen hatte, wurde der Angeklagte zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Geschworenen hatten ihm mildernde Umstände bewilligt.

Stadttheater.

Posen, 20. Januar.

„Des Meeres und der Liebe Wellen". Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer.

Am 15. d. M. waren es 100 Jahre, daß Grillparzer geboren wurde. Merkwürdig genug, daß es erst eines solchen Gedenktages bedurfte, um Stücke dieses größten österreichischen Dichters auf allen deutschen Bühnen aufführen zu lassen. Es ist bedauerlich, daß dies nicht auch sonst ohne besondere Veranlassung geschieht. Unsere Stadttheaterbühne beging die Gedenkfeier am Montag mit der Aufführung von Grillparzers Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen", in welchem der tragische Konflikt in der Liebe zwischen Hero und Leander dichterisch ausgestaltet ist. Erfreulich war es, daß das Publikum sehr zahlreich erschienen war und somit Interesse auch an dem an den Tag legte, was weit höher als das Alltägliche steht. Dieses Trauerspiel gehört zu dem besten, was Grillparzer geschaffen hat, und fand auch reiche Anerkennung von Seiten der Zuhörer. Wir können uns nicht so unbedingt dem günstigen Urtheil, welches das Publikum über die Darstellung fällte, anschließen.

Zwei Rollen gelangten in ausgezeichneter Weise zur Durchführung, die des Leander durch Herrn Lipowitz und die des Naukleros durch Herrn Matthias, beide Darsteller wurden in jeder Beziehung ihrer Aufgabe gerecht. Herr Lipowitz brachte die tiefe, aber verhaltene Leidenschaft treffend zum Ausdruck. Herr Matthias spielte den warmherzigen Freund Leanders in Rede und Geberde mit künstlerisch feinem Verständniß; er war es in erster Linie, welcher die wundervolle Sprache Grillparzers zur Geltung brachte. Fräulein Doppel dagegen hat uns weniger gefallen. Die Künstlerin besitzt thatsächlich alle für diese Rolle erforderlichen Mittel, aber sie wendet dieselben falsch an. Ihr Organ ist volltönend und modulationsfähig, aber sie weiß diese Vorzüge nicht immer entsprechend zu verwerthen. Ihre Rede ist stellenweise unverständlich in Folge der Ueberhastung. Ihre Leidenschaft, ihre Schmerzzerrissenheit, ihr Verzweiflungsschrei wirkt nicht überzeugend wegen eines Uebermaßes von eigenem Pathos. Der Zuhörer bleibt kalt bei dieser Art von Darstellung, weil sie erkünstelt erscheint. Keine Uebertreibung in der pathetischen Rede, klare Aussprache auch im Aufflammen der Leidenschaft, im Ausbruch des tiefsten Schmerzes, das sind die beiden Forderungen, denen Fräulein Doppel gerecht werden muß, um auf der Höhe der Aufgabe, wie sie die Rolle der Hero an die Darstellerin stellt, zu stehen. Das Spiel des Herrn Nowack als Oberpriester war abgemessen und würdig, aber auch er übertreibt zuweilen in der langathmigen, pathetischen Deklamation dieser Rolle; auch ließ die Betonung zuweilen zu wünschen übrig. Die Rollen der Janthe (Fräulein Philipp) des Tempelhüters (Herr Willert), der Eltern Heros (Herr Handtrag und Frl. Wilke) wurden angemessen gespielt.

St.

Lokales.

Posen, den 21. Januar.

d. **In Angelegenheit der Jesuiten** fand am 19. d. Mts. in Thorn eine von polnischen und deutschen Katholiken besuchte Versammlung statt, in welcher deutsch und polnisch verhandelt wurde. Schließlich wurde eine Petition an den Reichstag um Aufhebung des Jesuitengesetzes beschlossen. An den Abg. v. Windthorst wurde aus Anlaß seines 80. Geburtstages ein Glückwunsch-Telegramm übersandt.

d. **Aus Anlaß des Eisenbahnunfalls** bei Einfahrt in den hiesigen Bahnhof hatte der „Goniec Wielk." behufs künftiger Vermeidung derartiger Unfälle vorgeschlagen, es sollten die Lokomo-

tiven der Eisenbahnzüge zur Nachtzeit mit elektrischem Lichte versehen sein, ferner überall zwei Geleise angelegt und in die Bahnhöfe langsam eingefahren werden. Die hies. Polizeidirektion hatte diese Vorschläge an die Eisenbahn-Direktion in Breslau eingesandt und diese hat der Redaktion des „Goniec“ einen Bescheid auf die Vorschläge zugehen lassen. In Betreff des elektrischen Lichtes an den Lokomotiven wird darauf hingewiesen, daß die in dieser Beziehung gemachten Versuche bis jetzt noch kein erwünschtes Resultat ergeben haben. Was den Wunsch betrifft, daß künftig die Züge in die Bahnhöfe langsam einfahren, so würde dadurch eine erhebliche Verspätung der Züge herbeigeführt werden; die Lokomotive mit dem Rangirzuge, an welchen der eine entgleiste Waggon angeschleift sei, habe sich auf dem sog. todten Geleise befunden, und ein derartiges Rangiren habe bisher noch niemals Besorgniß erregt.

d. **Zur Schreibweise von Personennamen.** Der Dekan Szaal zu Czarnikau, welcher seinen Namen stets in der angegebenen Weise geschrieben, hat, wie polnische Zeitungen mittheilen, ein gerichtliches Mandat bekommen, nach welchem er sich künftig in deutscher Schreibweise: Schaal zu unterzeichnen hat.

—u. **Zechprellerei.** Gestern Nachmittag erschien in einem am Alten Markt belegenen Restaurant ein Kellner von hier, ließ sich Speisen und Getränke verabfolgen und machte auf diese Weise eine Zeche von 1,65 M. Nachdem er sich genügend gestärkt hatte, versuchte der Industrieritter sich zu „drücken“. Sein Vorhaben wurde aber bemerkt, und er zur Zahlung angehalten. Da stellte es sich denn heraus, daß er nicht einen Pfennig bei sich hatte. Der Zechpreller wurde gleich zur Haft gebracht.

—u. **Diebstahl.** Einer an der Büttelstraße wohnhaften Schlossermeisters-Wittwe sind vor ungefähr drei Wochen aus ihrer Werkstatt nach und nach ein Schraubstock, ein Ambos, ein Drillbohrer, zwei Kneifzangen zwei Drahtzangen und ein Schneidezeug gestohlen worden. Der Dieb konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet:: vier Bettler. — Nach seiner Wohnung geschafft: ein kranker Arbeiter vom Alten Markt. — Zwangsweise aufgeeist: der Rinnstein vor mehreren Grundstücken an der Berg- und an der Halbdorfstraße.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 21. Januar.

Der Ztr. Roggen 8—8,25 M., Weizen 8,65—9,20 M., Gerste bis 7 M., Hafer 6,75 bis 7 M., blaue Lupine 4 M., gelbe Lupine bis 4,50, Erbsen 6,50 bis 7 M., Stroh das Bund 40 bis 45 Pf., Heu in Bunden a 15—20 Pf. Der Ztr. Kartoffeln 2,50—2,75 M., der Ztr. Wrucken bis 1,25 M. 1 Puthahn 6,75—9,50 M., 1 Puthenne 5—5,75 M., 1 Gans 4—9,50 M., 1 Paar Hühner 2,50 bis 3,50 M., 1 Paar Enten 2,75—3,75 M. Die Mandel Eier 1 M. Butter das Pfd. 1—1,10 M., feine Tischbutter (Tafelbutter) fehlte. 1 große Wrucke 8—10 Pf., 1 große Oberrübe 8—10 Pf., 5—6 rothe Rüben 10 Pf., 1 Bund Grünkohl 5 Pf. 1 Sellerie-Wurzel 5—8 Pf. Anderes Küchenwurzelzeug reichlicher, in kleinen Bunden zu 5 Pf. 2 Pfd. kleine Aepfel 15 Pf., 1 Pfd. große Aepfel 20 Pf. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt in Fettschweinen belief sich auf etwa 70 Stück, darunter Kernwaare (Speckschweine). Durchschnittspreise pro Zentner lebend Gewicht 38—40 M. Kälber, 15 Stück, das Pfd. lebend bis 35 Pf. Rinder, 9 Stück Schlachtvieh, magere und leichte Mittelwaare, dabei auch 1 Paar junge Stiere. Die Preise bewegten sich von 28—32 M. pro Ztr. lebend Gewicht. Das Pfd. Schweinefleisch 55—60 Pf. Das Pfd. Kalbfleisch 60—65 Pf. Das Pfd. Hammelfleisch 55—60 Pf. Das Pfd. Rindfleisch 55—60 Pf. Das Pfd. Speck 75 Pf. Rindertalg 90 Pf. — Das Pfd. Karpfen 65—80 Pf. Hechte 55 bis 60 Pf. Barsche 45—50 Pf. Schleie selten, das Pfd. 60—65 Pf. Bleie 35—40 Pf., kleine 30 Pf. Zander 45—50 Pf. Das Pfund kleine Weißfische 25—30 Pf. Gefrorene wie frisch abgestorbene Fische, Welse, Hechte u. s. w. 1/3 billiger. Gefrorene kleine Fische fast die Hälfte billiger. Sapiehaplatz: 1 Gans 3,75—9,50—9,75 M. 1 Puthahn von 6,50—10,50 M. 1 Puthenne 5,50—6 M. 1 Paar Hühner 2,50 bis 3,50 M. 1 Paar Enten bis 4 M. Ein Paar junge Tauben 90 Pf. bis 1,10 M. Geschlachtete Fettgänse, das Pfd. 55—60 Pf. 1 Hase 2—3,50 M. Eier, die Mandel 1 M. Das Pfd. Butter 1—1,20 M. Koch- und Backbutter 90 Pf. bis 1 M. 1 Wrucke 5—10 Pf. Eine große Oberrübe 10 Pf. 1 großer Kopf Weißkraut 8—10 Pf., blaues 8—10—12 Pf. Grüne Heringe reichlich, die Mandel 35 bis 40 Pf. Das Pfund kleine Aepfel 8—10 Pf., große 20 Pf. Die Metze Kartoffel 10 Pf.

Marktberichte.

** **Berlin,** 20. Jan. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Starke Zufuhr und flaues Geschäft, sodaß die Preise für alle Fleischsorten bis auf Kalbfleisch nachgeben mußten. Wild und Geflügel. Mäßige Zufuhr in Hochwild, Rehe und Hasen knapp. Wildgeflügel gedrückt. Zahmes Geflügel knapp und gut bezahlt. Fische. Zufuhr in Plötzen und russischen Fischen reichlich, sonst ganz ungenügend. Geschäft lebhaft, Preise gut. Butter. Feinere Sorten fanden heute schlanken Absatz, geringere Butter geschäftslos. Käse. In allen Sorten ziemlich lebhaftes Geschäft, nur Backstein- vernachlässigt. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—62, IIa 52—58, IIIa 45—50, Kalbfleisch Ia 60—68, IIa 40—58, Hammelfleisch Ia 58—62, IIa 50—56, Schweinefleisch 48—54, Bakonier do. 45—47 M., serbisches do. — bis — M., russisches 46 M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 Pf., do. ohne Knochen 100—110 M., Lachsschinken 120—140 M., Speck, ger. 60—75 M., harte Schlackwurst 120—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,32—0,42, leichtes Rothwild 0,44—0,50, Damwild 0,45—0,65, Rehwild Ia. do. 0,80—1,00, IIa. do. 0,70, Wildschweine 35—45 Pf. per 1/2 Kg., Kaninchen p. St. 65—75 Pf. Hasen Prima 2,70—3,00 M., junge leichte — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 6,00 Mark, Enten, Puten — Mark, Hühner, alte — M., do. junge Tauben — M. Zuchthühner — M., Perlhühner — M.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo — M., Krebse große, 12 Centim. und mehr per Schock 8,20 Mark, do. mittelgroße 4—6 M., do. kleine 10 Centim. 3—4 M., do. galizische, unsortirt — M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 108—112 M., IIa. 102 bis 105 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 106—110, do. IIa 100—105 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 106—110 M., do. do. IIa. 100—105 M., geringere Hofbutter 90—95 M., Landbutter 80 bis 90 M., Polnische — M., Galizische — M.

Eier. Hochprima Eier, mit Rabatt, 3,85 M., Prima do. do. 3,75 M., Durchschnittswaare do. — Mk., Kalkeier 3,60 Mk. per Schock.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 12. Januarr. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg.“] Das Abgeordnetenhaus berieth heute den Antrag Richter, betreffend den Erlaß des Fideikommißstempels. Zur Begründung desselben hob Abg. Richter hervor, daß die Befreiung von den gesetzlichen Steuern der Verfassungsurkunde widerspreche, und betonte bei der Besprechung des Falles Lucius besonders die moralische Seite, die hier besonders hervortrete, wo der Erlaß des Stempels dem Minister im Amte durch die Vermittelung eines anderen amtirenden Ministers, der gleichfalls früher Erlasse des Stempels erhalten habe, erfolgt sei, mithin eine gegenseitige Entbindung von der Steuerpflicht vorliege, hier dazu bei einem Millionär! Solche Freiherrlichkeit verletze das Volksgefühl und fördere wider die Absicht des Gesetzgebers die Bildung von Fideikommissen. Es liege hier ein Mißbrauch der Regierungsgewalt und grobe Verletzung des öffentlichen Rechtsbewußtseins vor. Minister Miquel erwiderte, daß zwar kein besonderes Gesetz das Stempelerlaßgesetzrecht der Regierung statuire, daß dies aber vor der Verfassung seitens der Krone bestanden habe und durch die Verfassung nicht aufgehoben worden sei.

Der Finanzminister theilte sodann mit, daß bereits häufiger Stempelerlasse stattgefunden hätten; er empfahl die Ablehnung des Antrages, der nur Material zu einer Kritik an der Ausübung des Kronrechts liefere. Ueber den Erlaß des Stempels an Lucius theilte er mit, daß die Erhebung des Ministers zum Freiherrn durch Kaiser Friedrich gebührenfrei angeordnet worden sei, weshalb man auch die Absicht der Stempelfreiheit bei dem Fideikommiß angenommen hätte. Die Werthsumme dieses Stempels sei 30,000 Mark. Abg. Schumacher erklärte sich für die Freikonservativen gegen den Antrag Richter in Uebereinstimmung mit dem Minister. Auch Abg. Francke war für die Nationalliberalen gegen den Antrag, bat aber um künftige Abstandnahme von Erlassen und um Vorlegung eines Komptabilitätsgesetzes. Abg. v. Rauchhapt sprach sich gleichfalls gegen den Antrag aus, indem er sich als einen Freund der Fideikommisse bezeichnete.

Petersburg, 21. Jan. Die hiesigen Blätter nehmen die Nachricht von dem Eintreffen des Erzherzogs Franz Ferdinand sehr sympathisch auf. Die „Nowoje Wremja“ sagt: Der Erzherzog wird ein erwünschter Gast nicht nur des Hofes, sondern auch der gesammten russischen Gesellschaft sein. In Rußland hegt niemand eine Voreingenommenheit gegen Oesterreich-Ungarn. Die „Petersburskija Wiedomosti“ nennen den Erzherzog eine äußerst sympatische Persönlichkeit und hoffen bestimmt, der Besuch werde die Besserung der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland fördern.

Paris, 21. Jan. Nach Meldungen aus Buenos-Ayres sind zwischen den Landtruppen und der Regierung in Chile Mißhelligkeiten entstanden. Eine Anzahl Soldaten ist zu den Insurgenten, die eine energische Aktion vorzubereiten scheinen, mit Waffen und Gepäck übergegangen.

London, 21. Jan. Wie verlautet, endete der Herzog von Bedford durch Selbstmord; er soll sich wegen wahnsinniger Schmerzen erschossen haben.

London, 21. Jan. Reuters Bureau erklärt, die von ihm aus San Francisco verbreitete Nachricht betreffend den Tod des Königs Kalakaua sei verfrüht.

Lissabon, 21. Jan. Die Kortes werden demnächst zur Prüfung des Abkommens mit England einberufen.

Washington, 21. Jan. Der Präsident dürfte der Silberprägungsbill ein Veto entgegensetzen, wenn in dieselbe nicht die Beschränkung auf das in Amerika produzirte Silber aufgenommen wird.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. Januar Mittags 1,26 Meter.
= = 21. = Morgens 1,26 =
= = 21. = Mittags 1,24 =

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 21. Januar 1891.

Gegenstand.			gute W. M.	gute W. Pf.	mittel W. M.	mittel W. Pf.	gering. W. M.	gering. W. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	18	40	17	90	17	98
	niedrigster		—	—	18	10	17	50		
Roggen	höchster		17	20	16	50	15	80	16	32
	niedrigster		16	80	16	20	15	40		
Gerste	höchster		—	—	14	30	13	80	13	90
	niedrigster		—	—	14	10	13	40		
Hafer	höchster		14	20	13	60	13	—	13	45
	niedrigster		13	80	13	40	12	70		

Andere Artikel.

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Stroh Richt-	pro 100 Kilo	4	—	3	50	3	75
Krumm-		—	—	—	—	—	—
Heu		4	—	3	50	3	75
Erbsen		—	—	—	—	—	—
Linsen		—	—	—	—	—	—
Bohnen		—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		5	50	4	50	5	—
Rindfl. v. d. Keule v. 1 kg		1	20	1	10	1	15

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte M.	Mitte Pf.
Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	20	1	—	1	10
Schweinefleisch		1	20	1	10	1	15
Kalbfleisch		1	30	1	20	1	25
Hammelfl.		1	20	1	10	1	15
Speck		1	60	1	50	1	55
Butter		2	40	2	—	2	20
Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Eier pr. Schck.		4	—	3	90	3	95

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 21. Januar.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W. M.	feine W. Pf.	mittl. W. M.	mittl. W. Pf.	ord. W. M.	ord. W. Pf.
Weizen	18	90	18	20	17	30
Roggen	16	80	16	20	15	40
Gerste	15	50	14	—	13	40
Hafer	13	50	13	—	—	—
Erbsen Kochw.	15	—	14	—	—	—
= Futterw.	13	—	12	50	—	—
Kartoffeln	4	40	3	80	—	—
Wicken	11	20	10	70	10	70
Lupinen blaue	8	60	8	20	—	—

Die Marktkommission.

Börse zu Posen.

Posen, 21. Januar. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus. Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 66,10, (70er) 46,70 (Loko ohne Faß) (50er) 66,10, (70er) 46,70.

Posen, 21. Jan. [Privat-Bericht.] Wetter: leichter Frost.
Spiritus fest. Loko ohne Faß (50er) 66,10, (70er) 46,70, Januar (50er) 66,10, (70er) 46,70.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 21. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.

			Not. v. 20.	
Weizen still				
do. Januar	—	—	—	—
do. April-Mai	194	75	194	75
Roggen ruhig				
do. Januar	179	25	179	—
do. April-Mai	171	50	171	25
Rüböl still				
do. Januar	58	20	58	60
do. April-Mai	58	20	58	60

			Not. v. 20.	
Spiritus fester				
70er loko o. Faß	49	50	49	20
70er Januar-Febr.	48	80	48	70
70er April-Mai	49	10	49	—
70er Juni-Juli	49	60	49	50
70er Aug.-Septbr.	49	50	49	50
50er loko o. Faß	—	—	—	—
Hafer				
do. April-Mai	141	75	—	—

Kündigung in **Roggen** 50 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 20,000 Ltr., (50er) —,000 Liter

Berlin, 21 Januar. **Schluß-Course.**

				Not. v. 20.	
Weizen pr.	Januar	—	—	—	—
do.	April-Mai	194	75	194	75
Roggen pr.	Januar	179	25	180	—
do.	April-Mai	171	50	171	50

Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)

				Not. v. 20.	
do.	70er loko	49	50	49	20
do.	70er Januar-Febr.	48	90	48	80
do.	70er April-Mai	49	30	49	—
do.	70er Juni-Juli	49	60	49	50
do.	70er AugustSeptbr.	49	50	49	50
do.	50er loko	69	30	69	—

			Not. v. 20	
Konsolidirte 4% Anl.	106	—	106	—
3½ „	98	50	98	50
Pos. 4% Pfandbrf.	101	50	101	40
Pos. 3½% Pfandbr.	96	70	96	80
Pos. Rentenbriefe	102	50	102	4[illegible]
Posen Prov. Oblig.	95	25	95	—
Oestr Banknoten	177	9	177	70
Oestr. Silberrente	81	—	80	70
Russ. Banknoten	235	35	235	20
Russ 4½% BdkrPfdbr	102	25	102	25

				Not. v. 20	
Poln. 5% Pfandbr.		72	—	72	10
Poln. Liquid.-Pfdbr		69	30	69	60
Ungar. 4% Goldrente		92	75	92	60
Ungar. 5% Papierr.		90	10	90	—
Oestr. Kred.-Akt.	ultimo	175	60	175	10
Oest. fr. Staatsb.	ultimo	109	40	108	50
Lombarden	ultimo	57	90	57	60
Fondsstimmung fest					

Ostpr. Südb. E. S. A	87	25	87	—
MainzLudwighfdto	118	75	119	—
Marienb. Mlaw dto	62	10	62	80
Italienische Rente	92	80	92	75
Russ4%konsAnl 1880	97	75	97	90
dto. zw. Orient. Anl.	76	25	76	75
dto. Präm.-Anl 1866	161	25	161	50
Rum. 4% Anl. 1880	85	9[illegible]	86	—
Türk. 1% kons Anl.	18	75	18	75
Pos. Spritfabr. B. A	—	—	—	—
Gruson Werke	156	75	158	—
Schwarzkopf	275	50	277	—
Dortm St. Pr. L. A.	83	80	84	—

Inowrazl. Steinsalz	44	—	45	—
Ultimo:				
Dux-Bodenb. Elsb A	242	50	239	75
Elbethalbahn „ „	102	80	103	—
Galizier „ „	93	40	93	30
Schweizer Ctr. „ „	163	75	164	25
Berl. Handelsgesell.	160	75	160	10
Deutsche B. Akt.	162	25	161	50
Diskont. Kommand.	215	90	215	40
Königs- u. Laurah.	138	60	138	—
Bochumer Gußstahl	145	90	146	60
Flöther Maschinen	—	—		—
Russ. B. f. ausw H.	82	25	82	50

Nachbörse: Staatsbahn 109 40, Kredit 175 75, Diskonto-Kommandit 216 40.

Stettin, 21. Januar (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.

			Not. v. 20	
Weizen still				
do Januar	189	—	189	—
do. April-Mai	191	50	192	—
Roggen still				
do. Januar	170	—	170	—
do. April-Mai	168	50	168	50
Rüböl unverändert				
do. Januar	57	50	57	50
do. April-Mai	58	—	58	—

			Not. v. 20.	
Spiritus behauptet				
per loko 50 M. Abg.	66	70	66	70
„ „ 70 „ „	47	20	47	20
„ Januar „	—	—	—	—
„ April-Mai „	47	50	47	50
Petroleum*)				
do. per loko	11	55	11	55

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 20. Januar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Cels. Grad
Mullaghmor.	750	WSW	6	Regen	8
Aberdeen	743	S	5	bedeckt	5
Christiansund	743	SSO	7	bedeckt	4
Kopenhagen	764	SSW	1	Nebel	— 4
Stockholm.	763	still		Schnee	— 5
Haparanda	765	SO	4	bedeckt	—15
Petersburg	770	SO	1	bedeckt	— 9
Moskau	776	SO	1	wolkenlos	—22
Cork Queenst.	760	WSW	4	bedeckt	8
Cherbourg	767	SW	4	wolkig	5
Helder	763	SSW	4	bedeckt	— 2
Sylt	762	SW	4	bedeckt	— 2
Hamburg	765	WSW	1	bedeckt	— 4
Swinemünde	765	NNW	2	bedeckt	— 5
Neufahrw.	764	S	1	Nebel	—10
Memel	765	SO	2	Nebel	—11
Paris	770	S	1	bedeckt	—10
Münster	767	SW	3	bedeckt	— 7
Karlsruhe	769	SW	3	Dunst	— 8
Wiesbaden	768	NO	2	bedeckt	—10
München	766	W	4	Schnee	—12
Chemnitz	768	S	1	Schnee	— 9
Berlin	766	NW	2	Nebel	— 8
Wien	764	W	5	bedeckt	— 9
Breslau	764	W	2	Schnee	— 8
Ile d'Aix	773	OSO	3	wolkenlos	— 5
Nizza	—				
Triest	760	OSO	4	bedeckt	— 1

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum unter 735 mm, auf den Britischen Inseln und auf der Nordsee stark auffrischende südliche bis westliche Winde mit Regenwetter verursachend, liegt nördlich von Schottland, gegenüber einem Maximum, über 760 mm, über Frankreich. Dasselbe dürfte für Deutschland rasche und erhebliche Erwärmung und nachher Thauwetter, insbesondere für die nördlichen Gebietstheile herbeiführen. In Deutschland ist bei ruhiger und trüber Witterung mit leichten Schneefällen die Temperatur meist gestiegen; indessen liegt dieselbe 2—12 Grad unter dem Gefrierpunkte. Im Innern Frankreichs dagegen hat der Frost noch zugenommen. Schneehöhe: Hamburg 10, Berlin 15, Breslau 40 cm.

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.